

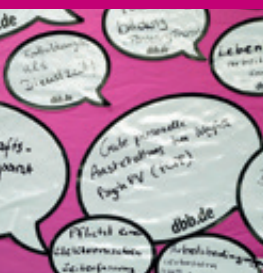
Das Tarif-Magazin für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer



Stadt Naunhof

Seite 8

## Streiks ebnen den Weg an den Verhandlungstisch



Seite 3

**Einkommensrunde 2017**  
Branchentage haben sich bewährt



Seite 12

**Thema**  
Haftung des Arbeitgebers für arbeitsbedingten Stress

## Inhalt

Editorial 2

Meinung 3

Tarifthemen 4

Flughafen Stuttgart  
Sicherheitskräfte an Flughäfen in  
Berlin und Brandenburg  
Fraport  
TV AVH  
Lehrkräfte in Sachsen  
Lehrkräfte in Brandenburg  
Land Brandenburg  
Stadt Naunhof

Ratgeber 10

Thema 12

Buchvorstellungen 13

Rechtsprechung 14

Zitat des Monats 16

Redaktionsschluss:  
6. Oktober 2016



### Impressum

**Herausgeber:** dbb beamtenbund und tarifunion, Bundesleitung, Friedrichstraße 169, 10117 Berlin,  
**Verantwortlich:** Willi Russ, Fachvorstand Tarifpolitik  
**Redaktion:** Ulrich Hohndorf, Arne Goodson, Andreas Schmalz  
**Gestaltung und Satz:** Jacqueline Behrendt  
**Bildnachweis:** Titel: dbb, Peter Steffen, alphaspirit (Fotolia), S.2: Jan Brenner, S.3: Peter Steffen, S.5: dbb, S.6: dbb, dbb akademie, S.7: dbb, S.8-9: dbb, S.10: Mathias Buehner (Fotolia), S.12: alphaspirit (Fotolia), S.15: Markus Dehlzeit (Fotolia), S.16: dbb  
**Telefon:** 030.4081-5400, **Fax:** 030.4081-4399  
**E-Mail:** tacheles@dbb.de, **Internet:** www.dbb.de  
**Verlag:** dbb verlag GmbH, Friedrichstraße 165, 10117 Berlin, Telefon 030.7261917-0  
**Druck:** L.N. Schaffrath DruckMedien GmbH & Co. KG. Der Bezugspreis für tacheles ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.  
**Anzeigen:** dbb verlag gmbh, Mediacenter, Dechenstraße 15 A, 40878 Ratingen  
**Anzeigenverkauf:** Panagiotis Chrisovergis, Telefon: 02102.74023-714, Fax: 02102.74023-99

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird in diesem Magazin nur die männliche Form verwendet. Sämtliche Personen- und Berufsbezeichnungen gelten jedoch gleichermaßen für alle Geschlechter.

tacheles · 10 · Oktober 2016

## Editorial

### Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen!



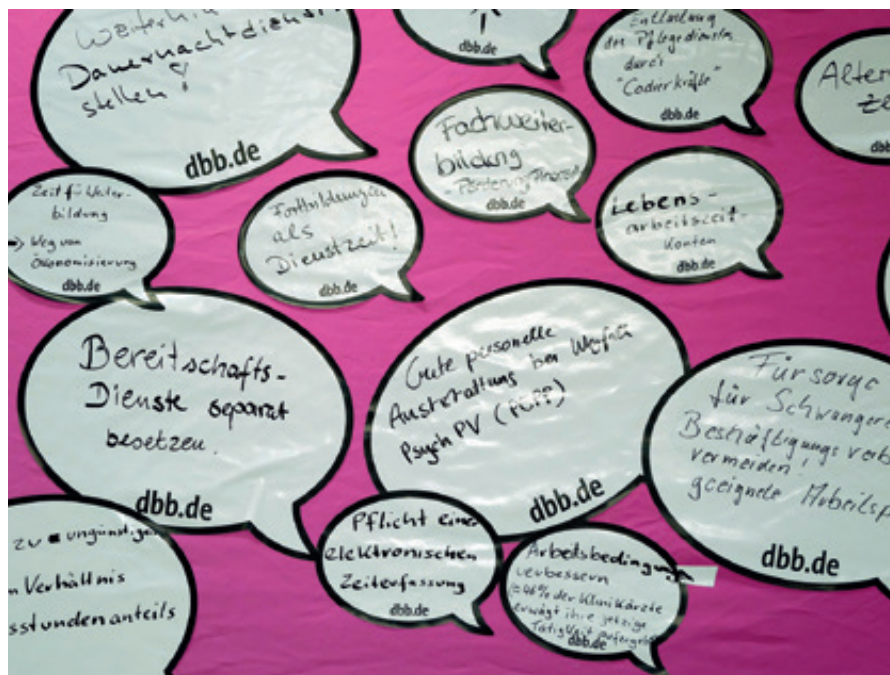
Verantwortungsethik und Gesinnungsethik werden oft als Gegensatzpaar gehandelt. Nach elf Verhandlungsrunden mit der Sächsischen Staatsregierung habe ich die Erfahrung gemacht, dass beides auch deckungsgleich sein kann. Wir haben feststellen müssen, dass Finanzminister Unland und Kultusministerin Kurth in Sachsen nicht bereit waren, eine langfristige Personalplanung im Bildungsbereich zu gestalten. Es sollten lediglich Löcher gestopft werden, um aktuell steigenden Schülerzahlen notdürftig begegnen zu können. Perspektivische Politikgestaltung war nicht gefragt, genauso wenig wie Wertschätzung für Leistungsträger, die seit 25 Jahren das hohe Bildungsniveau in Sachsen sichergestellt haben. Im Gegenteil! Letztlich sollten die heutigen Leistungsträger mehr belastet werden, damit sich das Land für zukünftige Lehrkräfte aufhübschen kann, die die zu erwartenden Engpässe kompensieren sollen.

Auch nach elf zähen Verhandlungsrunden haben wir hinter dem Vorgehen der Sächsischen Staatsregierung keinen Plan erkennen können, der den heutigen Lehrkräften gerecht wird, der das Bildungssystem in Sachsen stärkt und der an die Stelle kurzfristiger Flickschusterei echte Politikgestaltung setzt. Gleichwohl haben wir in den sich über Monate ziehenden Gesprächen versucht, „Schlimmeres zu verhindern“. So wie wir das in Dresden schon oftmals gemacht haben und wie es sicherlich auch gewerkschaftliche Aufgabe in der Vertretung der Mitgliederinteressen ist. Mittlerweile jedoch sind wir in Sachsen an einem Punkt angelangt, an dem wir uns in der Verhandlungskommission ernsthaft gefragt haben: Verhindern wir noch Schlimmeres oder verhindern wir dadurch, dass wir das Schlimmste abmildern, nicht, dass sich wirklich etwas ändert, dass Personalplanung an den Schulen und Bildungspolitik überhaupt sich wieder an dem orientiert, was die Schüler und die Gesellschaft brauchen. Natürlich kann das nicht unabhängig vom ökonomischen Rahmen geschehen. Aktuell jedoch wird Bildungspolitik, eigentlich ein Kernbereich föderaler Gestaltungsmöglichkeiten, vornehmlich im Finanzministerium gemacht – und das längst nicht nur in Sachsen. Wir haben es als unverantwortlich angesehen, wieder nur perspektivlose Verschlechterungen der Strukturen zu begleiten.

Mit freundlichen Grüßen

Willi Russ





## Einkommensrunde 2017

# Branchentage haben sich bewährt

Von Willi Russ

Wie kommt die Zahnpasta in die Tube und wie die Löcher in den Käse? Solche Fragen beantwortet kompetent und meist humorvoll die Sendung mit der Maus. Aber wie kommt die Forderung zur Einkommensrunde ins Forderungsschreiben?

## Warum machen wir das?

Kürzestmögliche Antwort: Die dafür zuständigen Gremien in unserem dbb fassen einen Forderungsbeschluss. Zur Einkommensrunde 2017 mit der Tarifgemeinschaft deutscher Länder (TdL) geschieht dies am 14. Dezember 2016 in Berlin. Aber auf welcher Basis diskutieren und beschließen die Mitglieder von Bundestarifkommission und Bundesvorstand des dbb? An dieser Stelle kommen die Branchentage ins Spiel. Wir brauchen die Diskussion und wir brauchen die Mobilisierung. Hierzu haben die Branchentage bei den letzten beiden Einkommensrunden einen wertvollen Beitrag geleistet. Deshalb setzen wir dieses bewährte Format fort. Nach wie vor gilt:

- Die Branchentage sind Diskussionsforen und keine Vortragsreihen.
- Sie funktionieren in beide Richtungen. Denn die Beschäftigten sollen sagen können, wie ihre Vorstellungen sind. Und sie müssen akzeptieren, dass das

nur mit ihnen und ihrer Aktionsfähigkeit realisierbar ist.

- Und schließlich ist Sinn und Zweck dieser vom dbb organisierten Branchentage, dass sie eine Diskussionskultur in den Verwaltungen und Betrieben entfachen, die auch dort trägt, wo unsere Branchentage nicht stattfinden.

Dass es auch ein „zu viel“ an Diskussion geben könnte, kann ich mir in diesem Zusammenhang kaum vorstellen.

Meine Erfahrung der zurückliegenden Jahre ist durchweg positiv. Die Kollegen nehmen das Forum ernst, diskutieren offen und streitbar und können Wunsch und Wirklichkeit durchaus voneinander trennen. Umso bedauerlicher finde ich es, dass die Bereitschaft bei unseren Fachgewerkschaften, sich an unseren Branchentagen zu beteiligen, recht unterschiedlich ausgeprägt ist.

## Themenvielfalt

Worum es in der Einkommensrunde 2017 gehen wird? Dazu habe ich natürlich konkrete Vorstellungen und für die werbe ich auch – in unseren Gremien genauso

wie auf den Branchentagen. Doch da die offene Diskussion unverzichtbares Element dieser Branchentage ist, führt sie oftmals zu anderen und manchmal auch zu neuen Erkenntnissen.

Ich jedenfalls werde zwischen Ende Oktober und Anfang Dezember dieses Jahres wieder als „Branchentagsaktivist“ durch die Lande ziehen. Die Diskussionen machen Spaß und sind lehrreich. Und wenn ich ab dem 18. Januar 2016, gemeinsam mit ver.di, den Arbeitgebern am Verhandlungstisch gegenüber sitze, bin ich froh, all das Detailwissen zum Zustand unseres öffentlichen Dienstes vor Ort auf unseren Branchentagen vermittelt bekommen zu haben.

## Diskutieren und mobilisieren

Meinerseits werde ich nicht müde, unseren Kollegen zu vermitteln, dass wir nicht nur vernünftig argumentieren, sondern auch kraftvoll auftreten müssen. Die Branchentage sind für mich deshalb auch eine günstige Gelegenheit, über die Notwendigkeit einer die Öffentlichkeit und den Arbeitgeber gleichermaßen beeindruckenden Kampagnenfähigkeit zu streiten. Ich weiß, dass vieles von dem, was in Potsdam und während der Einkommensrunde geschieht, nach Routine aussieht. Es gibt auch tatsächlich routinisierte Abläufe. Das ist auch gut so. Aber: Es gibt Durchsetzungsfähigkeit oder es gibt sie nicht und man kann diese auch nicht mit Routine kompensieren. Deshalb werbe ich an dieser Stelle dafür, auf unseren Branchentagen und überall sonst in den nächsten Wochen zu diskutieren und zu mobilisieren.

Ich weiß nicht, ob bei der Sendung mit der Maus am Ende der Erklärungen dazu aufgefordert wird, doch selbst mal zu probieren, die Zahnpasta in die Tube oder die Löcher in den Käse zu bekommen. Ich jedenfalls würde mich freuen, wenn Sie und Ihr Euch tatsächlich einmisch und unsere Branchentage zu Euren Branchentagen macht! ■

